

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Redaktion Dresden.
Jahrsprecher-Sammelnummer 25 241.
Für die Nachdrucke: 20011.

Nachdruck nur mit drücklicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unterlängige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Bezugs-Gebühr
in Dresden und Berliner bei täglich zweimaliger Auflage, durch die Post
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 0,50 M., vierfachjährlich 10,50 M.
Die Umlauf 37 mm breite Zeile 2 M. Auf Sonnenzeitungen, Anzeigen unter
Stellen u. Wochenzettel, tägliche Umlauf 25%. Vorwissensteuer
Zent. Ausgabe, tägliche ges. Verkaufsgehalt. Einzelpreis d. Vorabendblattes 20 Pf.

Schriftleitung und Herausgeber: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Diederich & Reichert in Dresden.
Postleitzahl-Kontrolle 1068 Dresden.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Hinterlegungsstelle von Wertpapieren zwecks
Erlösung von Zins- und Gewinnanteilschäften.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 8, im „Haus der Kaufmannschaft“, Schleichtorring 7,
Wettinerstraße 58, Hauptmarkthalle, Ellipsplatz 3, Kaiserstraße 11.

Scheckverkehr.
Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
Vermietung von feuer- und einbruchssicherer
Stahlfächern unter Verschluß des Mieters
und Mitverschluß der Bank.

Die Sanktionen im englischen Unterhause.

Eine Rede Lloyd Georges.

London, 10. März. Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß die Gesetzvorlage betreffend die 20 Prozentige Abgabe auf deutsche Einfuhren, die am Freitag im Unterhause eingeführt werden soll, so ist sehr wichtig, daß Geleg so bald wie möglich in Kraft treten zu lassen. Lord Robert Cecil erklärte, England sei verpflichtet, seine Unterschrift unter den Vertrag in Görzen zu hassen. Jemand welche Aenderungen kommen nur mit freier und voller Zustimmung aller Unterzeichner des Vertrages erfolgen. Sir Edward Carson sagte, der Premierminister und die Regierung hätten den alten, was bisher erfolgt sei, das gesamte Unternehmen bezüglich der Abgabe auf deutsche Einfuhren klar zu machen. Lloyd George forderte Aufforderung, daß die Regierung keine Schritte getan habe, um einem von den beiden deutschen Verträgen zuzustimmen. Er sagte, er stimme nicht mit Lloyd George darin überein, daß der Vertrag mit Bezug auf Oberschlesien unmöglich gemacht habe, eine vorläufige Regelung in Görzen zu ziehen. Das Geld könne niemals durch militärische Maßnahmen eingerichtet werden. Bei dieser Frage hätte auch Amerika als Richter aufrufen können.

Lloyd George

Wurde aus, die Rede von Lloyd George kann nur den praktischen Erfolg haben, daß der Widerstand Deutschlands gestärkt werde. Die aufgestellten Zahlen seien von den Alliierten Finanzschwörern nach eingehender Beratung mit den deutschen Sachverständigen (1) ausgearbeitet worden. Es sei wirklich keine übermäßige Forderung, daß Deutschland in den nächsten beiden Jahren 100 Millionen Pfund Sterling plus 12 Prozent seiner Ausfuhr bezahle. Die deutsche Ausfuhr im letzten Jahre, abgesehen davon, was nach Frankreich für Reparationszwecke geplant wurde, habe 250 Millionen Pfund betragen. Das bedeutet, daß Deutschland 100 Millionen Pfund bezahlen sollte. Lloyd George erklärte mir bezüglich auf die Frage, weshalb der zweite deutsche Vertrag nicht angenommen worden sei, er sei das von abhängig gemacht worden, daß Oberschlesien deutsch bleibt. Die Deutschen waren später zurückgekommen und hätten erklärt, es sei ihnen sehr leid, aber ein Dorf in Oberschlesien sei an Polen übergegangen (2). Wenn sich der Gebietszuwachs Deutschlands verminder, so geht auch der Ausfuhrzollbetrag, den Deutschland zahlen müsse, herab.

Es handelt sich weder um eine engerliche noch um eine französische Regelung, sondern um eine Regelung der Alliierten. Man könne nicht erklären, ob handle sich um eine gerechte Forderung an Deutschland, die erlaubt werden müsse, und qualifiziert, wenn man auf ihrer Grundlage bestreite, sagen, man bringe Europa in Verwirrung.

Keine neuen Verhandlungen.

Berlin, 11. März. Nach die Haltung der Reichsregierung zu der neuen militärischen Aktion der Alliierten wird anscheinend offiziell mitgeteilt: Es muß ausgegangen werden von der Friststellung der Rechtswidrigkeit der Sanktionen. Das deutsche Volk hat nun die Regierung, sich einem Diktat zu fügen, das seine wirtschaftliche Fortbildungsfähigkeit gänzlich auslöscht läßt, mit einer neuen Vergangenheit an zu bezahlen, die zweifellos mit schwerwiegenden Folgen für unser Wirtschaftsleben verbunden ist. Doch ist es den Willen, der nach der Bekanntgabe der Pariser Waffenstillstandsbedingungen den französischen Arbeiter zum, in die Tot umzutzen, und das bedeutet: auszutotieren, festkleben. Wir sind an einem sozialen Punkt angelangt, die direkten Verhandlungen mit der Entente sind abgebrochen, die Sanktionen haben begonnen. Es fragt sich: Was soll weiter geschehen? Die Frage stellen, bedeutet, zugleich ersennen, daß Deutschland die Konsequenzen ziehen muß aus der schroffen Abweisung seiner Angebote. Es sind in der Ententeviele angeblich Äußerungen von Dr. Simons über die Fortführung der Verhandlungen in der Reparationsfrage erhalten. Es handelt sich bei den französischen Meldungen um reale Erfindung. Die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen neue Verhandlungen mit den Alliierten aufgenommen werden können, steht jetzt nicht zur Debatte. Die Ergebnisse, daß auch noch so raffinierte Strafmaßnahmen keinen Sinn hervorzaubern werden, kann nicht ausscheiden. Daher steht auch die Regierung in diesem Augenblick ihre wichtigste Aufgabe darin, die Solidarität mit der von der militärischen Beleidigung betroffenen Bevölkerung im Rheinlande zu bewahren, und den deutschen Städten, die nur kriegerische Maßnahmen mittler im Frieden über sich ergehen lassen müssen, die Erklärungen zuteil werden zu lassen, die eine Widerlung der harten Fasch. einer militärischen Intervention bedeuten können. Am übrigsten aber könnte, so wird dem „B. T.“ versichert, zunächst von Vorbereitungen zur etwaigen Fixierung einer neuen Verhandlungsbasis keine Rede sein. Eine wichtige Rolle spielt selbstverständlich die Abstimmung in Oberschlesien, von deren Ausfall die formellen deutschen Entscheidungen maßgebend beeinflußt werden.

Eine Schulde kann erzwungen werden. Er will sogar noch weiter gehen und sagen, man würde nie zu einer Einigung mit Deutschland gelangen wenn Deutschland wäre, daß sie unter keinen Bedingungen erzwungen werde. Angenommen, Deutschland glaubt, daß Lloyd wirklich die Ansicht des englischen Volkes in dieser Frage widergebe und daß, obwohl das englische Volk der Ansicht sei, es sei eine gerechte Forderung, es sie niemals erzwingen würde, — würde dann irgend etwas vorkommen? Lloyd George sagte, er wolle kein hartes Wort gebrauchen, das Schwierigkeiten hervorrufen könnte, aber

die Deutschen hätten ihre Schwierigkeiten mit der öffentlichen Meinung in Deutschland.

Sie hätten eine öffentliche Meinung, die nur mit der einen Seite des Falles bekannt gemacht werde. (2) Sie würden nicht die Verantwortung für den Krieg auf sich und anderen nicht, da sie für die Verpflichtungen Deutschlands und Belgien verantwortlich seien. Es müsse Deutschland in seinem eigenen Interesse startgemacht werden, daß alle Alliierten gemeinsam entschlossen seien, die „Verträge“ Reparationsforderungen an Deutschland innerhalb der Grenzen seiner Leistungsfähigkeit zu erzwingen. Eine dies werde es niemals zu einer Regelung kommen. Mit Bezug auf die Zahlung von 50 Prozent des Wertes eingerührter deutscher Waren an das Schatzamt erklärte Lloyd George, wenn die deutsche Regierung es ablehne, die deutschen Dienstleistungen zu entzögeln, so tut sie dies auf eigene Gefahr, da sie dann riskiere, den deutschen Handel zu ruinieren. Die einzigen deutschen Waren, die wirklich wesentlich für England unentbehrlich seien, seien Antiketten. In England seien Wörter in Anführungszeichen für 12 bis 14 Monate, und drei Viertel aller Fahrzeuge, die sie herstellen, befinden sich im besetzten Gebiet.

Auch diese Rede wird trotz ihrer allerdings recht durchdringlichen Lügen nicht die Spaltung im deutschen Volk zur Folge haben, die sie erzielt. Voll öffentliche Meinung und Regierung sind sich darüber einig, daß man auch mit Gewalt nach Deutschland dazu bringen kann, die französischen Schiedsgerichte beim Wiederaufbau mitzubeteiligen und sieben die Hand an seiner Verbindung zu ziehen.

Lloyd George wünscht einen „starken Mann“ in Deutschland.

Paris, 11. März. Wieland veröffentlichte im „Petit Parisien“ eine Unterredung, die er mit Lloyd George gehabt hat. Lloyd George sagte u. a.: Sehr kompliziert ist die Lage in Deutschland dadurch, daß die Deutschen noch keinen starken Mann gefunden haben. Dr. Simons ist sehr intelligent und sehr ehrlich, aber nicht sehr genug. Deutschland hat nur Techniker oder Grubenbesitzer, wie beispielsweise Hugo Stinnes. Der Mangel an Staatsmännern ist sehr unangenehm. Es wäre besser, mit einem Land an tun zu haben, das von einem starken Kopf geleitet wird.

Eine neue Konferenz nach der oberschlesischen Abstimmung?

London, 11. März. Englische Zeitungen besprechen die Möglichkeit einer neuen Konferenz, die nach erfolgter Abstimmung in Oberschlesien vielleicht in London oder in Strelitz am Tage Maggiore stattfinden könnte. Es verlautet ferner, daß auch eine Konferenz der deutschen und alliierten Sachverständigen holdigt in Brüssel zu erwarten sei.

Vorläufig keine Rückkehr der Entente-Botschafter nach Berlin.

Ein erster Bericht der Dresden Nachrichten
Berlin, 11. März. Die alliierten Botschafter werden vorläufig nicht nach Berlin zurückkehren. Sie aus der französischen Botschaft uns mitteilt wird, soll die Abreise der Botschafter nach Berlin erst erfolgen, wenn die Rückreise der deutschen Botschafter nach Paris und London in die Wege geführt ist.

Postzensor im besetzten Gebiet.

Berlin, 11. März. Die Postzensurbehörden der Alliierten senden Brief- und Telegrammforderungen aus London und den neuerrichteten Gebieten. In Mainz ist eine allgemeine Überwachung des Fernverkehrs angeordnet.

Der österreichische Kanzler in Paris.

Paris, 11. März. Der österreichische Bundeskanzler Kainz kommt heute morgen um 10 Uhr in Paris an. Er wird nach London weiterfahren, wo er von der Sicherheitskommission über die Anwendung verschiedener Punkte des Vertrages von St. Germain angesprochen wird.

Der österreichische Vertreter in Berlin.

Berlin, 11. März. Dem von der österreichischen Regierung ernannten österreichischen Gesandten für Berlin, v. Riedl ist seitens der deutschen Regierung das Amt eröffnet worden. Eine Ernennung hat hier sehr sympathisch geübt. Er gehört einer bestimmten politischen Partei an und ist einer der besten Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse Österreichs.

Neue Reichssteuern infolge der Besetzung

Ein erster Bericht der Dresden Nachrichten
Berlin, 11. März. Nach Mitteilung in der Sitzung des Reichstages für Auswärtiges wird durch die Errichtung der alliierten Polizei an Rhein ein Ausfall bei Steuereinzahlungen des Reiches bis 25 Prozent entliehen die durch neue Reichssteuern zu decken sein werden. Über die Wirkung der Zollbeschlagnahme meldet der „Berl. Volks-Anz.“ aus Köln, daß sie bereits in den kaufmännischen Kreisen von Deut. eine große Unsicherheit befreit habe. Bereits gegebene Aufträge wurden wieder zurückgezogen. Der bisherige Schaden für Industrie und Handel in Deut. beläuft sich auf Millionen. Aus Mecklenburg und Westfalen wird der soz. völlige Stillstand des Ausfuhrbetriebes gemeldet.

Die Beratungen im Auswärtigen-Ausschuß.

Berlin, 11. März. Neben die gestrigen vertraulichen Verhandlungen des Reichstagsausschusses für Auswärtiges Angelegenheiten trafen die „Volks-Anz.“: Minister Simons habe angegeben, daß er über die in den Sachverständigenrat eingegangenen Vereinbarungen informiert sei. In der Frage der Anleihe sei er optimistischer gewesen als die Sachverständigen. Die Kritik, die besonders von den Abgeordneten Dr. Helfferich (D.A.) und Dr. Stresemann (D. W.) geübt wurde, war, wie auch von Befürwortern des Ministers angegeben wurde, daß die Auswirkungen des Ministers nicht so groß seien, wie die Befürworter des Ministers erwartet hatten. Es sprachen noch Spahn (D.), Hermann Müller (Soz.) und Ledebour (Unabh.). Allgemein fiel auf, daß auch Hugo Stinnes (D. W.) der befreitlich bei den Beratungen der Sachverständigen eine hervorragende Rolle gespielt hat, an den Verhandlungen des Ausschusses teilnahm. Nur Rechtfertigungen des Ministers wird u. a. der Umstand angeführt, daß er während er in Süddeutschland weilte, von dem ausständigen Beamten des Auswärtigen Amtes nicht ausreichend unterrichtet worden sei. Darüber bestreitet sich besonders ein Teil der Sachverständigen. Sie erklärten, die Verantwortung nur für die Rentenkrise tragen zu können, nicht aber für die Gegenentwürfe. An ihren Kreisen wendet man sich heute gegen die Behauptung, daß diese Vorhalde einmütig von ihnen gebilligt seien. Von ihnen wird im Gegenteil erklärt, daß die Gegenentwürfe von ihnen einmütig missbilligt worden seien. Von Seiten der Sachverständigen soll neben den beiden bekannten Vorhalde, die sich auf Überschichten und die deutsche Handelsfreiheit beziehen, noch ein dritter Vorhalt gemacht werden, nämlich, daß Deutschland bei Annahme des Protokolls außer dem Zahlung von drei Milliarden Goldmark jährlich bis 1920 an die Alliierten keine anderen Leistungen übernehmen dürfe. An Kreisen der Sachverständigen findet man es eigenartig, daß Dr. Simons von in London überhaupt nicht geprahnt hat. Wenigstens geben die vorliegenden Berichte keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß das Gegenentwurf der Fall ist. Auch in diesem Zusammenhang wird übrigens der bereits oben erwähnte Name genannt.

Berlin, 11. März. Im Auswärtigen-Ausschuß des Reichstages wurde heute vormittag 10 Uhr die Debatte über die Londoner Konferenz in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Simons und anderer Abgeordneten fortgesetzt. Auf der Niederseite stehen unter anderem die Abgeordneten Stinnes, Graf Schreyer und Dr. Breitbach. — Morgen wird der Reichstag in öffentlicher Sitzung über London verhandeln.

Eine Rede Kahrs über London.

München, 11. März. Der bairische Ministerpräsident Dr. v. Kahr nahm gestern abend in einer Ratsversammlung im größten Saale Münchens das Wort zu dem Thema: „London und die Sanctionen“. Der Ministerpräsident erklärte u. a. aus: Wir waren entschlossen, Polen am unteren Schutzen zu nehmen wie das deutsche Volk und wie sonst kein Volk je getan haben. Wir wollten nur eins nicht: Wir wollten uns nicht verirren lassen. Wir wollen unser Vaterland vor dem Schilde Afrikas, Ägyptens und Irlands bewahren. Das Ding kann sich nicht ändern, zwei schwerwiegende Dinge. Das eine ist die Arbeit über die Sanktionen im Weltkrieg auf dem Markt, der Grundlage des sogenannten Friedensvertrages der Alliierten stand. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann das auf der ungeheuren Größe des Staates Deutschland am Ende im Brüderland ausgebaute Gewebe ankommen wird. Das zweite ist die Bindung des deutschen Volkes zum Friedenstraktat von Versailles und zu den Sanktionen, die unsere Männer darauf leiden. Heute sind wir, Westen ist es geplant, nicht wieder einmal ein Volk mit einem geschaffenen Frieden verfügen, und dieser Frieden will nicht gegen die Gewalt, die ihm angeht. Unter West und unter Ost werden durch die Tatsachen klar und unabänderlich vorgezeichnet. Wir müssen wieder unterscheiden, was wir verstandenermaßen, die zum Leben gebrachte, über Recht und Gerechtigkeit auch für uns verfangen. Unabhängig Verträge müssen mit Widerstand entgegensehen und unterteilen nationalen Ehre und Würde bewahren.

Im Sächsischen Verein für Pulsfahrt hält Geheimrat Professor Dr. Otto Wiener, der berühmte Physiker der Universität Leipzig, der die sicheren Lichtwellen schuf. Sonnabend, den 12. März, 8 Uhr abends, in der Aula der Technischen Hochschule einen Vortrag über die Rätsel des Lichtes. Wiener hat die geliebte Pulsfahrt in vieler Richtung weiter aufhellend durchgearbeitet und insbesondere die außerordentlich schwierig zu lesenden, gründendenden Arbeiten über den Fluss so umgeformt, daß sie auch den Lesern nahegebracht werden können. Eintrittskarten zu dem von Verlügen und Tadeln begleiteten Vortrag sind im Sekretariat des Sächsischen Vereins für Pulsfahrt, Seestraße 14, 3, zu erhalten.

Kaufmannsgerichtswahlen. Der Zentralverband der geschäftigen Kaufleute des Sachsenhauses und des Kirch- und Zeitungsgewerbes veranstaltete am Sonntag, den 18. März, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses, Ostra-Allee, eine öffentliche Versammlung, in der der Geschäftsführer der Ostragruppe Leipzig, Allem, über das Thema: „Die Kaufmannsgerichtswahlen“ sprach.

Held für gebildete, alleinstehende Personen. Bei der großen Wohnungsnacht geht man mit der Absicht nun, hier ein Heim für alleinstehende, gebildete Persönlichkeiten einzurichten, die die Absicht haben, ihre Wohnung aufzugeben. Alle diejenigen, welche ein Interesse für diese Unternehmen haben, werden gebeten, ihre Adressen Am Markt 10, 2, anzugeben.

In Sachen des Kallsteiner Nomadenattentats hat der Oberstaatsanwalt in Plauen die Verhöruhrung auf Eröffnung der Täter von 50% auf 25000 Mark erhöht. Seitdem sich bisher ermittelten ließ, kommen als Täter 5 Jahre, darunter Max Högl, in Frage, die in der Nachvom Sonnabend zum Sonntag in der Richtung aus Werden fanden und auch wieder nach dieser Richtung zurückgekehrt sind.

Raubüberfall gestört. Der Hölzer Kurt Dösser, der Kellner Kurt Donath und das Hausmädchen Anna Brede konnten als die enigen Personen ermittelt werden, die am 6. November 1920 einen Raubüberfall im Großen Garten ausgeführt haben. Die Brede hatte einen kleinen Lehrer mit nach dem Großen Garten gelöst, wohin Donath und Dösser in größerer Entfernung gefolgt waren. Als sie die Brede mit dem Lehrer auf eine Bank gesetzt hatte, kamen Donath und Dösser aus dem Gebäude hervor und hielten den Lehrer von hinten die Augen zu, daß die Brede ihrem Opfer die Taschen lehrte. Es besteht die Möglichkeit, daß die Brede in Gemeinschaft mit diesen Männern noch weitere derselben Straftaten ausführte. Gestohlene Waffen fanden sich in der Wohnung des Polizeihauptmanns hängen im Schranken des Polizeihaupts aus.

kleine städtische Nachrichten. Annenkirche. Sonntagnachmittag, 10. März, abends 6 Uhr, läuft eine musikalische Nachtkonzert. Ausrichtende: der Annenkirchenchor; Hanna Kosten, Konzert- und Opernsängerin; Sophie; War Männer, Violoncellist; Emanuel Strohm, Orgel; Seiter; Kantor Paul Brunner, Eintritt frei. — **Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde.** Die für 14. März in Aussicht genommene Versammlung fällt aus.

Bereisveranstaltungen. Der Allgemeine Bauarbeiter-Verein hält kommenden Montag, 12. März, im großen Saale der „Treue Ritter“ einen weiteren Beresisversammlung für Handelsleute ab, wozu alle Handelsleute eingeladen sind. — Die Ortsgruppe Dresden des Gewerkschaftsteins für die Sächsische Schwelle veranstaltet Dienstag, den 13. März, 7 Uhr, im Kurtheaterssaal des Altentheaters Dörlens einen musikalischen Abend, der vom Verein B. A. B. finanziert wird. — Nach dem Sonntag, 8. März, hält Pastor Dr. Buch im Jungmannsverein für Dresden-Pausa und Annenstadt, Glacisstraße 8, einen Balladen-Abend.

Kaufmannsgerichtshandlung. Schlossstraße 8. Eine tüchtige Kunstschauspielerin ist in dem beliebten Damilienvorrich am 1. März eingezogen. Das Ensemble „Münchner Adler“ bietet ein unterhaltsames Programm. Humor, gute Gesangsdarbietungen, Posen, Lebensreden, Tänze wechseln in bunter Reise ab.

*** Borsberg.** Von einem Einbrecher durch Dolchstiche lebensgefährlich verletzt wurde der Weißschädel-Müller von hier. Müller überwachte am Mittwoch vormittags kurz nach 10 Uhr in einer unweit des Waldhanges liegenden unbewohnten Villa einen Einbrecher. Dieser stürzte sich auf Müller und verletzte ihn durch Dolchstiche in der linken Kopf- und Brustseite lebensgefährlich. Wie festgestellt wurde, lebte der Täter gegen 10.45 mit der Mutter in Birkwitz über die Elbe. Es handelt sich um einen in der Mitte der zwanziger Jahre lebenden jungen Menschen mit gesundem, bartlosem Gesicht, er trug ein hellbraunfarbenes Jackett und ähnliche Hosen. Einem umgepreisten Schwergut hat mit neuem Schneideler sich der Täter am Tatort zurück. Sozialdienstliche Maßnahmen sind an die Gewährsmarie oder nächstgelegene Polizeibehörde zu richten.

In die Stille seines behaglichen Gesellschaftslebens brachte das Turmjaht 1848 hinein; im deutwürdigen Romantizismus vollendete Heine den ersten Band seiner „Kunst der Krieger“; damit blieb aber eine geplante Vorlesung aus, die ihm die Kunst der Arien ein Bruchteil. Dann aber wechselte sein Interesse; er stellte „Die romanische Schule“ in ihrem Zusammenhang mit Goethe und Stiller dar. Er will hier letzten Zusammenhang nachholen. Schon in Rom holte er erkenn, daß einzig und allein die Sache der Freiheit auch die Sache der Kunst ist“ und will auch hier, bei aller Beschäftigung mit Vorgängen und Problemen einer inneren Geschäftigkeit, doch die Dichter zur Realität zurückführen und die idealistischen Träumer im Staate zur Wirklichkeit politisch aufwecken“ — also genau dieselben Ziele, die Gervinus mit seinem erwähnten Werk zehn Jahre vorher zu verfolgen begonnen hatte. Auch die andere Monographie Heines „Das moderne Drama“ tauschte dem Jahre 1892 in einem charakteristischer Ausdruck der Stimmungen jener Zeit. Man hatte ja um 1840 herum die Anfänge einer neuen Blüte des deutschen Dramas zu erkennen geglaubt. Heine wollte durch positive Kritik auf den Entwicklungsgang einmischen. Dadurch wird mehrals zu einer hofflosen Verallgemeinerung, aber merklich ist es doch, wie er sich damals für Gebels bürgerliches Trauerspiel vom Schluß der Tischlerstochter Klara, d. h. für seine „Maria Magdalene“ einsetzte und wie er Richard Wagner für eine „sehr bedeutende, wenn nicht epochmachende Erfindung“ hält.

Unterdessen hatte sein Leben eine Wendung erfahren: er war nach Jena auf einen außerordentlichen Lehrauftrag gerufen worden. Er verließ wegen mancher Unzufriedenheit und Unzufriedenheit des Heidelberg mit leichtem Herzen und freute sich in der Tat auf das sille Tal von Jena, über dem die Meister unserer großen literarischen Vergangenheit schweben“. Im März 1841 siedelte er dorthin über. Vier Jahre blieb er hier, die durch eine griechische Reise einen wesentlichen Höhepunkt erhielten; er trat dem Philatelistischen Kreis in Weimar nahe und nah die Anfänge seines Hauptwerkes teilen, das über die „Aesthetischen Umrissungen zum modernen Drama“ weichzuhinausgreifend eine auch heute noch nicht erreichte oder überbotene wissenschaftliche Leistung darstellt: die „Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts“. Ob er aber zur Gehaltung kam, wechselte noch einmal die Schauplatte seines Doctos. Man kannte seiner Berufung nach Jena an und holte ihn im Herbst 1845 als Direktor der Königlichen Antiken-Sammlung und des Museums der Glyptothek nach Dresden. Bis zu seinem Tod (29. Mai 1882) ist er dieser Stadt und Siedlung treu geblieben! Mit freundlichen Ausläufern schloß die Jenenser Episode seines Lebens. Der Eintritt war für ihn umso wichtiger, als er für die nächste Zukunft auf die lebendige Wirkung durch das Wort verzichten mußte und sich neben dem christlicherischen „Haus gefüllt“ einer ordnenden Tätigkeit im Dienste der bildenden Künste zu widmen hatte.

Im März 1855 siedelte Heine nach Florenz über und hat die Fülle der ästhetischen Anregungen seines

Börsen- und Handelsteil.

* **Dresdner Börse vom 11. März.** Die kleine Börse zählte auch heute durch schwache Unternehmungslust und fehlende Kasse aus. Auf allen Gebieten des Aktienmarktes entweder sehr recht schwache Absätze, besonders in den Aktien der Maschinen- und Metallindustrie, von denen besonders bemerkenswerte Abschleppungen zu verzeichnen hatten. Carl Daniel 30%, Giese 10%, Rosenthal-Werte 17%, Sächsische Kartonagen-Maschinen 12%, Spindler und Schubert & Salter je 10%, Neureit 7%, Eisenbach 5%, Gieske 10%, Seidel & Naumann 5% und Gorius 5%. Besonders abgeschrägt waren nur Dresdner Schnellpressen. Von den Aktien der Papierfabriken konnten Genemann ihren Rückverlust der letzten Tage wieder etwas aufholen; sie gewannen im amtlichen Verkehr 20%, mußten aber im freien Verkehr wieder 10% davon abgeben. Auch lagen nach Altenburger Chromat 14%, Haco (+ 5%), Vereinigte Baumwolle (+ 4%) und nachdrücklich wieder + 3%, sowie Zellstoffvermögen (+ 7%). Brauereliten waren vergleichbar wiederum nur geringes Geschäft, logen aber los. Höher wurden Deutsche Bierbrauerei und Schöfferhof. Von keramischen Werken handelte wiederum im Vordergrund des Interesses Porzellanfabrik Döhlitz 10%, Rosenthal 14%, Glasfabrik Brodowin 25%, Siemens-Glas 18%, Hirsch-Tafelglas 18%, Sächsische Glasfabrik 10% und Walther & Sohn 5% über letzteren. Beide Nachfrage bestandte sich bei Transporterträgen für Speckerei Fleisch, die in amtlichen Verkehr 6% und nachdrücklich weitere 7% gewinnen konnten. Werner stellte sich Porzellanfabrik Heidenreich 10%, Rosenthal 14%, Glasfabrik Brodowin 25%, Siemens-Glas 18%, Hirsch-Tafelglas 18%, Sächsische Glasfabrik 10% und Walther & Sohn 5% über letzteren. Beide Nachfrage bestandte sich bei Transporterträgen für Speckerei Fleisch, die in amtlichen Verkehr 6% und nachdrücklich weitere 7% gewinnen konnten. Werner stellte sich Porzellanfabrik Heidenreich 10%, Rosenthal 14%, Glasfabrik Brodowin 25%, Siemens-Glas 18%, Hirsch-Tafelglas 18%, Sächsische Glasfabrik 10% und Walther & Sohn 5% über letzteren.

* **Dresdner Börse vom 11. März.** (Fortsetzung.)

Schiffspapieren Darwen und Vierschütte und bei sächsischen Rohrnettwerken Geroldsdorf. Von Maschinenpapieren boten Steigertungen zu vergleichen Pittler, Braunweke, Sondermann & Tietz, Schönberg über Schönberg. Von Textilwaren gehörten sich durch Abschleppungen aus Leipziger Sammargarn, Sammargarn Meisen, Baumwollspinnerei Mittweida und Mechanische Weberei Bautzen. Anderseits verliehen den Markt mit Genmais Gaffeler Zwiebel und Textilole. Von Baukästen boten höhere Notierungen Sächsische Bodenkreis, wogegen Sächsische Bank und Leipziger Immobilien nachgaben. Von Transporterträgen begegneten sich Vloog, während Allgemeine Deutsche Kleinbahn zurückfielen. Am Tagesschlusse erzielten Glashütten Sächsische Mette, 3%ige und 5%ige Reichsbanknoten, sowie 4%ige Bayern, wogegen 4%ige Sachsen und Bremer höher lagen. Von Stahlaktien schwächten sich zu 2%ige und 5%ige Leipziger, sowie Dresdner. Höher waren 3%ige, 4%ige und 4%ige Leipzig.

Dresdner Börse vom 11. März.

(Vom Samstag.)

Gelehrte und Steinzeug, Porz., u. Ziegelporzessarient.	Banken.
3. Reichsbank m. 67,-	1. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 15,-	2. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 67,-	3. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 71,-	4. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 10,-	5. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 14,-	6. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 16,-	7. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 17,-	8. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 18,-	9. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 19,-	10. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 20,-	11. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 21,-	12. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 22,-	13. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 23,-	14. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 24,-	15. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 25,-	16. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 26,-	17. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 27,-	18. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 28,-	19. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 29,-	20. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 30,-	21. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 31,-	22. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 32,-	23. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 33,-	24. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 34,-	25. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 35,-	26. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 36,-	27. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 37,-	28. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 38,-	29. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 39,-	30. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 40,-	31. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 41,-	32. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 42,-	33. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 43,-	34. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 44,-	35. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 45,-	36. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 46,-	37. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 47,-	38. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 48,-	39. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 49,-	40. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 50,-	41. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 51,-	42. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 52,-	43. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 53,-	44. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 54,-	45. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 55,-	46. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 56,-	47. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 57,-	48. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 58,-	49. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 59,-	50. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 60,-	51. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 61,-	52. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 62,-	53. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 63,-	54. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 64,-	55. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 65,-	56. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 66,-	57. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 67,-	58. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 68,-	59. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 69,-	60. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 70,-	61. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 71,-	62. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 72,-	63. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 73,-	64. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 74,-	65. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 75,-	66. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 76,-	67. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 77,-	68. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 78,-	69. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 79,-	70. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 80,-	71. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 81,-	72. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 82,-	73. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 83,-	74. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 84,-	75. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 85,-	76. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 86,-	77. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 87,-	78. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 88,-	79. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 89,-	80. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 90,-	81. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 91,-	82. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 92,-	83. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 93,-	84. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 94,-	85. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 95,-	86. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 96,-	87. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 97,-	88. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 98,-	89. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 99,-	90. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 100,-	91. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 101,-	92. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 102,-	93. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 103,-	94. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 104,-	95. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 105,-	96. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 106,-	97. Bors. Dresden 100,-
5. Bors. m. 107,-	

